

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Master of Science in Economics

Colombia es *Realismo Mágico*. Nicht erst seit der Serie *Narcos* auf Netflix und den Friedensverhandlungen zwischen den FARC-Rebellen und der kolumbianischen Regierung in Havanna steht Kolumbien wieder im Interesse der Öffentlichkeit. Drogenhandel, Kriminalität und Guerillagruppen bestimmten einst das Bild Kolumbiens in der Welt. Pablo Escobar steht heute noch als Synonym Kolumbiens konfliktreicher Vergangenheit und wirft seine Schatten über ein Land, welches gerade dabei ist sich neu zu erfinden.

Meine Zeit in Kolumbien, insbesondere das Auslandssemester an der *Universidad Nacional de Colombia* in Bogotá, war geprägt von intensiven Erfahrungen, wunderschönen Momenten und bedrückenden Erlebnissen. Kolumbien war meine zweite Station in Lateinamerika und übertraf die Erwartungen und Hoffnungen, die ich an den Auslandsaufenthalt knüpfte. Meine ersten Eindrücke von Lateinamerika sammelte ich während meines Bachelorstudiums, als ich an einem zweisemestrigen Auslandsaufenthalt in Santiago de Chile teilnahm. Ich studierte an der renommierten *Universidad de Santiago de Chile* und konnte dort einen vielschichtigen Einblick in das lateinamerikanische Universitätssystem gewinnen. Während mehrerer Reisen innerhalb und außerhalb Chiles lernte ich diesen Kontinent zu schätzen und zu lieben und entschied mich somit ein weiteres Kapital Südamerikas während meines Masterstudiums zu eröffnen.

Anreise und Ankunft

Das Studiensemester in Kolumbien beginnt jedes Jahr Anfang August. Die erste Zeit in der Metropole Bogotá, mit gut 7-8 Millionen Einwohnern das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes, wurde mir durch eine sehr gute Betreuung von Seiten der Universität und den Kommilitonen erleichtert. Das Auslandsamt der Universität half bei der Organisation der erforderlichen Dokumente, wie z.B. Visum, Studentenausweis, ... sowie der Wohnungssuche (hilfreiche Seite ist hierbei <http://www.compartoapto.com/>), Erstellung des Stundenplans, etc. und stellte Tutoren bereit, die einem während des Semesters in der Universität und gegebenenfalls darüber hinaus begleiteten. Zunächst ist die Suche nach einer passenden Wohnung wohl das Wichtigste um anschließend die Stadt zu erkunden und sich zurechtzufinden. Da es soweit ich weiß, kein offizielles Studentenwohnheim gibt, müssen sich

die Austauschstudenten privat um eine Bleibe kümmern. Eine Wohnung in der Nähe der Universität oder den Stadtteilen Chapinero, bzw. La Candelaria sind aufgrund des mangelhaften öffentlichen Nahverkehrs dringend zu empfehlen. Die Kosten eines WG-Zimmers belaufen sich zwischen 150€ und 300€, je nach Wechselkurs, Ausstattung und Lage. Der Lebensunterhalt in Bogotá und Kolumbien ist für europäische Verhältnisse und im Vergleich zu anderen südamerikanischen Länder, wie Chile, Brasilien und Argentinien relativ günstig.

Kolumbien/ Bogotá

Land und Leute begeisterten mich von Beginn an und überraschten immer wieder mit einer offenen Hilfsbereitschaft und einer positiven Lebenseinstellung. Der Kontakt zu meinen Mitstudenten fiel dank der offenen und interessierten Art der Kommilitonen äußerst leicht, woraus sich auch nachhaltige Freundschaften entwickelten. Einer der spannendsten Eindrücke meines Aufenthalts war der ständige Kontakt mit Menschen aus der ganzen Welt, welcher einem Einblicke in die Ansichten, Gedanken, Probleme und Träume unterschiedlichster Biografien ermöglicht.

Das Nachtleben in Bogotá ist vielseitig, abwechslungsreich und aufregend. Der Stadtteil „La Candelaria“ bietet ein bohemisches Umfeld von Künstlern, Studenten, Musikern und kultureller Vielfalt. Chapinero mit seiner „zona rosa“ ist im Gegensatz dazu das beliebte Ausgehviertel der Mittel- und Oberschicht und ähnelt mehr den Bars und Clubs westlicher Metropolen. Einen hohen Stellenwert in der kolumbianischen Gesellschaft haben Tanz und Musik. Die Kolumbianer lieben Salsa, Vallenato, Cumbia, Bachata, und unzählige weitere lokale und überregionale Musikstyle. Das kolumbianische Essen ist geprägt durch eine einfache Küche, wobei unzählige dem Europäer unbekannte Obst- und Gemüsesorten eine Entdeckungsreise für sich sind.

Die zentrale Lage Bogotás erlaubt einem die abwechslungsreiche Landschaft Kolumbiens unkompliziert in Wochenendausflügen zu erkunden. Der wachsende Tourismus in Kolumbien verspricht neben traumhaften Karibikstränden und Kaffeeplantagen, unzähligen Nationalparks, schneebedeckten Gebirgen, trockenen Wüsten- und Steppengebieten, auch moderne pulsierende Metropolen wie Medellín, verzaubernde Kolonialstädte wie Cartagena und ursprüngliche indigene Dörfer. Kolumbien zählt zu den Ländern mit der höchsten Biodiversität der Erde, einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt und einer kulturellen Vielfalt, welche indigene Lebensweisen, mit afro-kolumbianischen, europäischen und südamerikanischen

Einflüssen verbindet. Auch die Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert und ist mit anderen lateinamerikanischen Ländern vergleichbar.

Universidad Nacional de Bogotá

Die Universidad Nacional de Colombia ist eine der bedeutendsten Universitäten Lateinamerikas und genießt einen ausgezeichneten Ruf innerhalb und außerhalb Kolumbiens. Besonders die wirtschaftliche Fakultät ist national und international bekannt für die hohe Qualität ihrer Lehre und Forschung. Der Direktaustausch bot mir die Möglichkeit mein volkswirtschaftliches Wissen regionsspezifisch, insbesondere im Bereich Entwicklungspolitik, internationaler Makroökonomie und Ungleichheit zu vertiefen.

Nichtsdestotrotz bemerkte ich die kulturellen Unterschiede im Verwaltungsprozess und im Universitätssystem, welches eher mit der Herangehensweise einer Oberschule, d.h. mit vielen Zwischenprüfungen, Gruppenarbeiten und Anwesenheitspflicht, vergleichbar ist. Dabei lernt man die Vorzüge sowie Nachteile der akademischen Ausbildung in Deutschland kennen und bekommt die Möglichkeit mit neuen Sichtweisen den universitären Alltag in Deutschland kritisch zu hinterfragen. Gute Spanischkenntnisse sind von Vorteil, da der gesamte Universitätsbetrieb auf Spanisch gehalten ist.

Die „Nacho“, wie die Nationale Universität im Volksmund auch genannt wird, ist maßgeblich am gesellschaftlichen Fortschritt in Kolumbien beteiligt, bildet den besten akademischen Nachwuchs des Landes aus und ist so im Positiven wie im Negativen ein Spiegelbild des Landes. Der riesige Campus im Herzen Bogotas ist dabei nicht nur Lernumgebung der Studenten, sondern bietet auch eine breite Auswahl an sportlichen und kulturellen Aktivitäten und leistet einen Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Studenten. Der hohe Stellenwert der Politik im Universitätsalltag wird einem sofort bei Betreten des Campus klar. Linke, anarchistische und feministische Wandmalereien sind Ausdruck einer lebendigen Kultur des studentischen Widerstandes und dem Eintreten für die Rechte benachteiligter Teile der Gesellschaft, wie den indigenen Bevölkerungsschichten. Die großen politischen Auseinandersetzungen und Debatten werden engagiert von studentischen Gruppen begleitet oder sogar angestoßen. Der Friedensprozess, die wirtschaftliche Ungleichheit, die Gewalt und die soziale und kulturelle Entwicklung waren Themen, welche mich den gesamten Verlauf des Semesters begleiteten.

Auch wenn die komplexen Friedensverhandlungen in den nächsten Monaten ein hoffentlich positives Ende nehmen werden, bleiben die ursächlichen Gründe des bewaffneten Konflikts der kolumbianischen Gesellschaft wohl bestehen. Trotzdem erwarten einem in Kolumbien viel mehr als Pablo Escobar, Kaffee und Guerilla. Kolumbien ist ein Land im Umbruch. Die soziale Ungerechtigkeit, die Unterdrückung der indigenen Bevölkerungsgruppen und die Vertreibung von Bauern, Aktivisten und Gewerkschaftern wird auch in den kommenden Jahren die Entwicklung Kolumbiens begleiten, so wie Pablo Escobar noch das ein oder andere mal in westlichen Filmen und Serien zu sehen sein wird. Doch das neue Kolumbien, welches sich durch seine Lebensfreude, Salsa und karibischer Leichtigkeit auszeichnet, ist dabei die dunkle Vergangenheit zu verdrängen. Insgesamt erlebte ich eine unvergessliche Zeit in einem oftmals unterschätzten Teil der Erde, in einem Kontinent der von seiner kulturellen, politischen, sozialen und landschaftlichen Vielfalt lebt und in einem Land, welches mich sofort in seinen Bann zog.

